



EIN VERHINDERTER JOURNALIST IN DER DEUTSCHEN TOSKANA

→ CHRISTOPH MÜNZER IST HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER DES WVIB – FRÜHER SCHRIEB ER REDEN FÜR DIETER HUNDT

Eigentlich hätte er immer noch in Berlin sitzen können, als Bundesgeschäftsführer der Bundesarchitektenkammer, ganz nah bei den sogenannten Mächtigen und Wichtigen. Oder auch in der Redaktion der Wirtschaftswoche in Düsseldorf. Denn von dem Blatt hatte Christoph Münzer, 46, kurz nach dem Studium ein Jobangebot erhalten. Doch er sitzt seit 2003 wieder in der alten Heimat Baden. Auf dem Stuhl des Hauptgeschäftsführers des Vereins Wirtschaftsverband Industrieller Unternehmen Baden in der Merzhauser Straße. Mit herrlichem Blick auf den Lorettoberg. Mit schönen, selbst geschossenen Toskana-Fotos an der Wand.

„Ja, das Schreiben vermisse ich manchmal schon“, sagt Münzer. Angefangen hatte der gebürtige Gengenbacher nach dem Abi beim Offenburger Tageblatt. Vom unvermeidlichen Artikel über Kaninchenzüchter über Musikbesprechungen – der Jazz-Fan spielt heute noch Klavier – bis hin zu lokaler Wirtschaft war alles dabei. „Schon früh hat mich das Spannungsfeld von Politik und Wirtschaft interessiert, Schuld daran war wohl mein Geschichtslehrer.“

Daher auch die Wahl der Studienfächer: VWL und Politik. Münzer studierte in Freiburg und an der Portland State University im US-Bundesstaat Oregon, 1992 promovierte er an der Albert-Ludwigs-Universität. Doch aus dem ursprünglichen Berufswunsch Journalist sollte nichts werden, gleich nach der Promotion wurde er persönlicher Referent von Norbert Euba, dem damaligen Hauptgeschäftsführer der IHK Südlicher Oberrhein. Schreiben durfte er weiter, nun allerdings keine Artikel, sondern die Präsidenten-Reden und Pressemitteilungen. „Die richtige Mischung aus Analyse, Politik, Wirtschaft und Medien“, so Münzer.



„Es war ein Privileg, dem Zentrum der politischen Macht sehr nah zu sein“, sagt Christoph Münzer.

Dann der Abstecker in die private Wirtschaft. Von 1994 bis 1995 leitete er die Öffentlichkeitsarbeit der Karlsruher Niederlassung des Pharmariesen Pfizer. Doch er wollte „zurück zum Gemeinwohl, zum öffentlichen Interesse“, wie er sagt. Also zu einem Verband. 1996, zeitgleich mit dem Eintritt in die FDP, nahm er in Stuttgart den Job des „Referatsleiters für Internationale Sozialpolitik“ beim Verband der Metallindustrie Baden-Württemberg an und wurde persönlicher Referent von Dieter Hundt.

Dem Unternehmer, Arbeitgeberfunktionär und Aufsichtsratschef des Bundesligisten VfB Stuttgart. Dem, der immer dann im Fernsehen erscheint, wenn die Gewerkschaften und der Staat zu viel verlangen von den Unternehmern. „Ein netter, sü germanischer Unternehmer, der viel schneller sprach, als ich schreiben konnte. Wir tauschen uns heute noch regelmäßig aus“, so Münzer über den Ex-Chef.

Er folgte Hundt nach Köln, als dieser Chef der Bundesvereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände (BDA) wurde. „Mein Weg ins politische Deutschland, eine spannende Sache“, sagt Münzer, der auch die politische Kommunikation bei der BDA leitete. „Es hat Spaß gemacht zu sehen, wie die selbst verfassten Pressemitteilungen über den Ticker liefen und am nächsten Morgen in ganz

Deutschland zu Schlagzeilen wurden.“ Doch irgendwann war die Luft raus. „Die Belastung war heftig und einseitig, außerdem wollte ich nicht immer Assistent bleiben.“ So ging er 1999 nach Berlin zu den Architekten. „Es war für mich ein Privileg, dem Zentrum der politischen Macht sehr nah zu sein und einen Regierungsumzug mitzuerleben.“ Doch richtig anfreunden konnte sich der Badener nie mit Berlin. Die Kontakte nach Freiburg waren intakt, unter 180 Bewerbern wurde er beim WVIB zum neuen Hauptgeschäftsführer ausgewählt.

Zurück in die Provinz? Unzufrieden ist Münzer nicht. Zumal der 63 Jahre alte WVIB mit knapp 1000 Mitgliedsunternehmen aus dem Mittelstand, die 160.000 Menschen beschäftigen und 30 Milliarden Euro Jahresumsatz erwirtschaften, nicht gerade eine kleine Nummer ist. Münzer kennt die Firmen der Schwarzwald AG von vielen Besuchen. Der WVIB berät und informiert seine Mitglieder, bietet ein Forum für den Erfahrungsaustausch und organisiert Seminare. Die aktuelle Krise? „Sicher, es ist bei einigen ernst. Doch ich bin kein Freund von Weltuntergangsszenarien. Weder Boom noch Krise dauern ewig.“ Münzer wirkt zufrieden. Bald blüht es wieder in Südbaden. Und auch die Konjunktur wird irgendwann folgen. In der deutschen Toskana sicher früher als in Berlin. **Dominik Bloedner**

ORGANISIEREN IM HINTERGRUND

→ KOKO & DTK ENTERTAINMENT GMBH BILDET IN KONSTANZ, TÜBINGEN UND FREIBURG ZUM VERANSTALTUNGSPROFI AUS

Foto: © Dominik Bloedner



„Jedes Jahr kommen hunderte von Briefen“, stöhnt Projektleiterin Barbara Grabbe vom Konzertveranstalter KOKO & DTK Entertainment GmbH. Nein, es handelt sich nicht um Fanpost, die den Stars wie Dieter Thomas Kuhn, Pink, Herbert Grönemeyer oder Robbie Williams, deren Gigs die Firma vor Ort organisiert und betreut, nachgesandt werden müssen. Grabbe, die auch für die Ausbildung zuständig ist, meint die Bewerbungen, die im Büro in der Freiburger Rehlingstraße oder an den anderen Standorten in Konstanz oder Tübingen eingehen.

Seit knapp einem Jahrzehnt bildet KOKO, das 1978 als Konzertbüro Konstanz gegründet wurde und 2007 mit der DTK Musik und Marketing fusionierte, zu Veranstaltungskaufmann und -frau aus. Ein hipper Beruf, den immer mehr junge Leute erlernen wollen. In der Regel werden die Azubis für mindestens ein Jahr nach Ende der Ausbildung übernommen. Eine davon ist Patricia Schweizer (siehe Bild), 27, die sich heute im Büro um die Anzeigenschaltung, um Hotelbuchungen oder um die Zusammenarbeit mit Busunternehmen kümmert. „Mein BWL-Studium habe ich abgebrochen, das war mir zu theoretisch und mathelastig. Ich wollte in die Praxis“, sagt Schweizer. „Mir gefällt das Or-

ganisieren, das Arbeiten im Hintergrund.“ Wenn dann Tausende bei einer Show sind und alles geklappt hat, hat sie einen rundum guten Job gemacht.

Pro Jahr gibt es in Konstanz, Tübingen und Freiburg je einen Ausbildungsplatz. Die künftigen Veranstaltungsprofis lernen alles, vom Ticketing über Pressearbeit und Werbung bis hin zu Verhandlungen mit Catering-Firmen. Und nach der Ausbildung? Da steht einem die Welt offen. „Das Spektrum ist breit gefächert. Messen, Kongresse, Events, Modeveranstaltungen“, sagt Schweizer über die Berufsperspektiven. Ist man auch nah dran an den Stars? Schließlich organisiert die Firma in Süddeutschland jedes Jahr mehr als 200 Konzerte und Veranstaltungen in Süddeutschland.

„Direkten Kontakt mit den Stars haben wir in der Regel nicht, da sind die Tourneeveranstalter zwischengeschaltet“, sagt Grabbe. Und wenn man sich etwas wünschen könnte? „Dann immer Robbie Williams“, sagen Grabbe und Schweizer einmütig. Immerhin, die Stars sind präsent auf den vielen Postern im Büro. Und ab und an trifft man auch einen am Rande eines Konzerts.

Dominik Bloedner

www.koko.de

→ CHILLI-KARRIERETICKER

→ HWK und EXAKT

EXAKT heißt das neue Projekt der Handwerkskammer Freiburg, das vom Bundeswirtschaftsministerium und der Europäischen Union unterstützt wird. Es soll Betrieben dabei helfen, Bewerber für Lehrstellen zu finden, denn die bleiben im südbadischen Handwerk immer häufiger unbesetzt. Seit 2003 ist die Zahl der Ausbildungsplätze um rund 13 Prozent gestiegen. Da die Zahl der Auszubildenden dieser Entwicklung nicht Schritt hält, sind derzeit 26 Prozent der Plätze leer, meldet die Handwerkskammer. EXAKT soll nun mindestens helfen, passgenaue Bewerber und Firmen zusammenzubringen. Die Kammer fordert die Betriebe jetzt auf, mit detaillierten Stellungsausschreibungen bei EXAKT mitzumachen.

www.hwk-freiburg.de

→ Der beste Job der Welt

Achim Dold aus Emmendingen ist unter den letzten 50 von anfangs fast 35.000 Bewerbern um „den besten Job der Welt“. Dabei handelt es sich im weitesten Sinne um einen sechsmonatigen Hausmeisterjob auf einer Insel im Great Barrier Reef, der mit 100.000 Dollar honoriert wird, und der auf www.islandreef-job.com zur Bewerbung ausgeschrieben war. Das Ganze ist eine Werbeaktion von Tourism Queensland, die den Bekanntheitsgrad der Inseln steigern soll. Noch bis zum 24. März kann jetzt für den 23-jährigen Breisgauer oder einen Konkurrenten abgestimmt werden.

→ Ficht neuer Vize

Das Regierungspräsidium Freiburg hat einen neuen Vizepräsidenten: Der gebürtige Villingener Klemens Ficht hat am 2. März die Nachfolge von Frank Scherer angetreten, der bereits seit dem 1. November 2008 neuer Landrat des Ortenaukreises ist. Ficht war zuvor beim Innenministerium Baden-Württemberg als stellvertretender Abteilungsleiter und Referatsleiter Verwaltung, Haushalt und Straßenrecht tätig.

Felix Holm